

Lk 9,22-25 – Das Kreuz auf sich nehmen

Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden. Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?

Im heutigen Evangelium nimmt Jesus das Ostergeschehen vorweg und verweist auf die Notwendigkeit, dass auch wir unser Kreuz auf uns nehmen müssen. So wie er es getan hat am Weg zum Tod. Er sagt sogar: täglich müssen wir das Kreuz auf uns nehmen. Erstaunlich, er sagt täglich! Das hört sich nicht so gut an. Ich glaube, ihr wisst ganz genau wovon ich da spreche. Oft ist das Kreuz schon ein schweres Kreuz. Auch Jesus ist auf seinem Weg den er gegangen ist unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen. Aber ein anderer Mensch hat ihm geholfen sein Kreuz weiter zu tragen. Bis zum Ziel, dem Höhepunkt, den Hügel Golgota.

Aber die Last des Kreuzes drückt nicht nur im Alter! Es beginnt bereits mit dem ersten Schrei eines Menschen, direkt nach seiner Geburt. Und das Kreuz drückt im Laufe des Lebens jeden Menschen auf eine andere Art. Keiner bleibt davon verschont. Egal wohin ich schaue, den Himmel auf Erden gibt es nicht. Wenn ich euch jetzt fragen würde, wo und wie schwer euch euer Kreuz drückt, würde ich genauso viele verschiedene Antworten bekommen wie Personen anwesend sind. Kann uns das ein Trost sein?

Ja und nein! Nein, weil Leid immer drückt. Es drückt auf die Seele. Wir fühlen uns hilflos. Vielleicht manchmal den Tränen nahe. Leid kann uns blockieren. Unsere Gedanken kreisen dann nur mehr um das eine. Aber es kann auch ein Trost sein zu wissen, dass ich mit meinem Leid nicht alleine bin. Andere Menschen müssen auch leiden, manche zeigen es, andere nicht. Aber vielleicht gibt es Menschen die mir in meinem Leid helfen können. So wie Jesus auf dem Kreuzweg geholfen wurde.

Aber nicht alleine zu sein mit seinem Leid schließt auch das Wissen ein, dass Jesus bei uns ist, wenn wir leiden. Er ist hier bei uns, weil er weiß, dass diese Erde nicht das Paradies ist. Er ist hier, jetzt in diesem Gottesdienst und er ist bei euch, wenn ihr euch an ihn wendet. Immer! Darüber hinaus hat er uns gezeigt, dass selbst er, als Gottes Sohn, Leid auf sich nehmen kann und muss. Als Beispiel und Trost für uns, so wie er, im Leid durchzuhalten. Denn eines ist gewiss: So wie er gelitten und das Leid ertragen hat, gestorben und auferstanden ist,

werden auch wir auferstehen. Dann werden wir an dem Ort sein wo es keine Tränen mehr geben wird. Der Tod wird keine Macht mehr über uns haben. Dann werden wir diese kurze Zeit die wir hier auf dieser Welt sind, mit anderen Augen sehen und uns vielleicht fragen: Warum habe ich das alles so tragisch genommen? Ich kann euch sagen warum wir meist unser Leid so tragisch nehmen: weil unser Glaube und unsere Beziehung zu Gott noch nicht stark genug sind.